

Was bedeutet Ernährungssouveränität in Indien, was bedeutet sie in Deutschland? Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Vermittlung und besonders auch Austausch von Informationen im Kontext Landwirtschaft, Ernährung, Globalisierung und Regionalität. Außerdem der ökologische und/ oder ressourcenschonende Landbau und der Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion.



www.buko.info

www.fian-berlin.de



GeN

www.gen-ethisches-netzwerk.de

www.hof-apfeltraum.de



www.linksfraktion.de

Veranstaltungsort und weitere Informationen:

Gen-ethisches Netzwerk
Brunnenstrasse 4/ VH, 1.Stock
10119 Berlin - Mitte
www.gen-ethisches-netzwerk.de

030-6858 030 - 030- 685 7073

U-Bahn/Tram/Bus Rosenthaler Platz

Sprache der Veranstaltung ist im Regelfall deutsch. Englische Beiträge (z.B von *Jayakumar Chelaton*) werden übersetzt.

Die Veranstaltung ist kostenlos. Spenden sind willkommen und können ggf. steuerlich geltend gemacht werden.

Gen-ethisches Netzwerk,

Postbank Berlin, BLZ 100 100 19,
Kto-Nummer 144 99 102

Stichwort: Indien

Veranstalter:

- *Bundekoordination Internationalismus (BUKO)
- *Bundestagsfraktion DIE LINKE
- *FIAN
- *Gen-ethisches Netzwerk (GeN)
- *Hof Apfeltraum (Eggersdorf/ Müncheberg)

Bilder: GE free India



Für

gentechnikfreie Landwirtschaft

in Indien, **Berlin/Brandenburg, Deutschland, Europa** und weltweit

Am 20. Mai 2010
um 19:00 Uhr

im Gen-ethischen Netzwerk
Brunnenstr. 4, 10119 Berlin - Mitte

Einladung zu Vortrag, Diskussion und Austausch mit **Jayakumar Chelaton**, Gründer und Direktor der indischen Nichtregierungsorganisation Thanal und **Christof Potthof**, Gen-ethisches Netzwerk im Aktionsbündnis gentechnikfreie Landwirtschaft Berlin/Brandenburg

In Kooperation mit FIAN Berlin (FoodFirst Informations- und Aktionsnetzwerk), BUKO - Bundeskoordination Internationalismus, Bundestagsfraktion DIE LINKE; Hof Apfeltraum (Eggersdorf/ Müncheberg (Mark))

Landwirtschaft und Ernährung in Indien und Deutschland - gentechnikfrei und ökologisch

Indische Bauern haben sich in den vergangenen Jahren zu tausenden das Leben genommen. Fragmente dieses furchtbaren Desasters sind auch hierzulande durch die Presse gegangen.

Es bestehen gute Chancen, dass die Kleidung, die Sie - während Sie diese Zeilen lesen - am Körper tragen, mit diesem unbeschreiblichen Phänomen in Verbindung steht. Denn: Indien gehört zu den wichtigsten Baumwoll-Exporteuren der Welt und die Selbstmorde finden vor allem in dem so genannten Baumwollgürtel des Landes statt.

Kennzeichnend für den Anbau der Baumwolle ist scheinbar die Wahl zwischen massivem Einsatz von Pestiziden und dem Einsatz gentechnisch veränderter Sorten - für viele Landwirte eine Wahl zwischen Teufel und Beelzebub, zwischen Vergiftung und Verschuldung - nicht selten leiden sie unter beidem.

Menschen in der Landwirtschaft haben nichts zu essen

Die Exportorientierung des Baumwollmarktes hat vielen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern nicht nur die erhofften Vorteile nicht gebracht. Die

versprochenen sicheren Einkommen haben sich oft genug nicht eingestellt. Der Anbau dieser so genannten *cash crops* hält sie vielmehr davon ab, die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln an die erste Stelle ihrer Anbaupläne zu setzen. So kommt es, dass auch in Indien viele Menschen, die auf dem Land leben und in der Landwirtschaft arbeiten, sehr arm sind und ihre Familien nicht ernähren können.



Indien ist kein Versuchskaninchen für Bt-Brinjal [gentechnisch veränderte Auberginen]

Jayakumar Chelaton ist Gründer und Direktor der indischen Nichtregierungsorganisation THANAL, mit der er sich seit vielen Jahren in genau diesen Bereichen der indischen Landwirtschaft für die Interessen der ländlichen Bevölkerung einsetzt.

Aktuell engagieren sich Chelaton und THANAL zum Beispiel in der Kampagne für ein gentechnikfreies Indien, die im Winter 2009/2010 die Einführung der gentechnisch veränderten Aubergine verhindert hat.

Das Konzept der Nahrungssouveränität spielt bei seiner Arbeit eine zentrale Rolle.

Hier wie dort: Monsanto ist dabei

Auch in der Region Berlin-Brandenburg gibt es Auseinandersetzungen um die Einführung gentechnisch veränderter Pflanzen in die landwirtschaftliche Praxis. Hier ist es der gv-Mais MON810. Aktuell zwar verboten, kann es aber bereits im nächsten Jahr möglicherweise wieder zu einem Anbau kommen.

Interessanterweise spielt in beiden Fällen - in Indien, wie in Deutschland - der US-Konzern Monsanto die unrühmliche Hauptrolle. Hier wie dort will der Konzern den Anbau der transgenen Pflanzen gegen eine große Mehrheit in der Bevölkerung, die sich in beiden Ländern dem Anbau widersetzt, durchsetzen.